

Ergänzend ist zu erwähnen, dass die KVBW auf das Problemfeld der Fluorchinolone in ihren Veröffentlichungen schon seit einigen Jahren hingewiesen hat. So hat die KVBW einen Artikel im Verordnungsforum Nr. 47 (Oktober 2018) zu den Ergebnissen der neuen Risikobewertung der Fluorchinolone veröffentlicht. Zusätzlich ist die Thematik in der KV-Zeitschrift ergo 1-2019 erneut aufgegriffen worden, in der die Fluorchinolone im Zusammenhang mit dem qualitativen Ziel „Rationaler Antibiotikaeinsatz“ kritisch gewürdigt wurden. In Ergänzung zu den schon erwähnten Rote-Hand-Briefen haben auch diese Veröffentlichungen das Ziel, einen zurückhaltenden Einsatz dieser Substanzklasse zu bewirken, um dem Risiko entsprechender Spät-Syndrome entgegenzuwirken. Nur durch solche beständigen Informationen und Fortbildungsinhalte können bei wachsendem wissenschaftlichen Kenntnisstand letztlich der Bekanntheitsgrad und die Diagnosehäufigkeit seltener Krankheitsbilder sukzessive verbessert werden.

Zur von Ihnen angesprochenen Problematik der langen Wartezeiten für Termine bei Fachärzten können wir Ihnen mitteilen, dass uns bekannt ist, dass Versicherte vermehrt Schwierigkeiten haben, zeitnah Termine bei Fachärzten zu erhalten. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken hat der Gesetzgeber mit dem Terminservice- und Versorgungsgesetz (TSVG) vom 11.05.2019 Maßnahmen zur Unterstützung der gesetzlich Versicherten getroffen und insbesondere den Ausbau der bei den Kassenärztlichen Vereinigungen eingerichteten Terminservicestellen beschlossen. Wenn Sie gesetzlich versichert sind, unterstützt Sie die Terminservicestelle – unter bestimmten Voraussetzungen – bei der Terminvereinbarung. Bei Fachärzten kann Ihnen die Terminservicestelle einen Termin innerhalb von vier Wochen organisieren, wenn Sie eine Überweisung mit Dringlichkeitscode haben. Bei Überweisungen ohne Dringlichkeitscode erhalten Sie einen fachärztlichen Termin innerhalb von acht bis zwölf Wochen. Durch das TSVG wurde auch die Heilmittelversorgung umfassend reformiert, u. a. wurde das Verordnungsgeschehen flexibilisiert und das Vergütungsniveau angehoben.

Die Einordnung komplexer Beschwerdebilder unklarer, insbesondere seltener Ursachen fällt im Übrigen durchaus in das Aufgabenfeld der Zentren für seltene Erkrankungen (ZSE). In Baden-Württemberg sind fünf Zentren für Seltene Erkrankungen an den Universitätskliniken ausgewiesen. Wie geschildert, sind Sie bereits am ZSE Ulm in Abklärung. Wir empfehlen Ihnen, das Ergebnis dieser aufwendigen interdisziplinären Abklärung abzuwarten.